

Nach den aktuellen Ergebnissen des ifo Investitionstests planen die Unternehmen des westdeutschen verarbeitenden Gewerbes 2010 ihre Investitionen geringfügig – um knapp 2% – zu erhöhen. Für das Jahr 2009 ergaben die Meldungen einen kräftigen Rückgang von 22%. An der im vierten Quartal dieses Jahres durchgeführten Investitionsbefragung beteiligten sich fast 1 800 westdeutsche Unternehmen. Gemessen an den Bruttoanlageinvestitionen repräsentieren die erfassten Unternehmen das verarbeitende Gewerbe Westdeutschlands zu 53%. Erhoben wurden neben den Anlagezugängen im Jahr 2009 die Investitionspläne für 2010 sowie die Zielsetzung der Investitionstätigkeit.

2009: Investitionen 22% unter Vorjahresniveau

Die schlechte konjunkturelle Lage, insbesondere die schwache Nachfrage und die drastisch gesunkene Kapazitätsauslastung, haben die Investitionsbereitschaft der westdeutschen Industrieunternehmen in diesem Jahr stark beeinträchtigt.

Wie es sich schon in der Erhebung im Frühjahr abzeichnete, wurde 2009 erheblich weniger in Sachanlagen investiert als in den vorangegangenen Jahren. Nach den neuesten Umfrageergebnissen wird der Rückgang sogar noch wesentlich stärker ausfallen, als nach den Meldungen Anfang des Jahres zu erwarten war. Insbesondere die großen Unternehmen haben ihre Investitionsbudgets im Laufe des Jahres erheblich nach unten revidiert. Insgesamt werden die Bruttoanlageinvestitionen in der westdeutschen Industrie nach den aktuellen Ergebnissen mit rund 36,5 Mrd. € um knapp 22% unter dem Niveau von 2008 liegen. Real gesehen werden die Investitionen um 21% das Niveau von 2008 unterschreiten, da die

Preise für Maschinen und maschinelle Anlagen, in die im Durchschnitt über 80% der Investitionen des verarbeitenden Gewerbes fließen, derzeit sinken. Ein ähnlich starker Rückgang der Investitionen war zuletzt 1993 (– 20%) zu beobachten gewesen.

Investitionen werden auf breiter Basis eingeschränkt

Von der im laufenden Jahr geringen Investitionsbereitschaft sind fast alle Bereiche betroffen. Nur der Bergbau dürfte in ähnlichem Umfang in neue Sachanlagen investiert haben wie 2008. In den vier Industriehauptgruppen sind dagegen zweistellige negative Veränderungsrate zu verzeichnen. Im *Nahrungs- und Genussmittelgewerbe* ist nach den Meldungen mit einer Kürzung um fast 11% zu rechnen.

Der stärkste Investitionsrückgang errechnet sich mit – 25% im *Investitionsgüter produzierenden Gewerbe*. Insbesondere in der Eisen-, Blech und Metall verarbei-

Tab. 1

Bruttoanlageinvestitionen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe Westdeutschlands (in jeweiligen Preisen)

	in Mill. €		Veränderungsraten in %		
	2007	2008 ^{a)}	2008/2007 ^{a)}	2009/2008 ^{a)}	2010/2009 ^{b)}
Bergbau	730	790	+ 8	± 0	+ 4
Verarbeitendes Gewerbe	43 520	46 590	+ 7	– 22	+ 2
davon:					
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	11 580	11 830	+ 2	– 20	+ 1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	22 740	25 660	+ 13	– 25	+ 1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	5 660	5 300	– 6	– 18	+ 4
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	3 540	3 800	+ 7	– 11	+ 4
Bergbau und verarbeitendes Gewerbe	44 250	47 380	+ 7	– 21	+ 2

^{a)} Vorläufig. – ^{b)} Geschätzt aufgrund von Planangaben.

Quelle: ifo Investitionserhebungen.

tenden Industrie, in der Stahlverformung, in der Feinmechanik, Optik sowie in der Herstellung von EDV-Geräten hat die Investitionsbereitschaft ganz erheblich nachgelassen. In diesen Branchen ist mit Kürzungen zwischen 30 und 35% zu rechnen. Starke Investitionsrückgänge um rund ein Viertel sind auch in den – gemessen am Investitionsvolumen – großen Branchen Straßenfahrzeugbau, Maschinenbau und Elektrotechnik zu erwarten. Das Gleiche gilt für den Schiffbau. Der Luft- und Raumfahrzeugbau dürfte demgegenüber seine Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter nur moderat – um 10% – kürzen. Im Stahl- und Leichtmetallbau dürften sich die Investitionen 2009 voraussichtlich auf dem Vorjahresniveau bewegen.

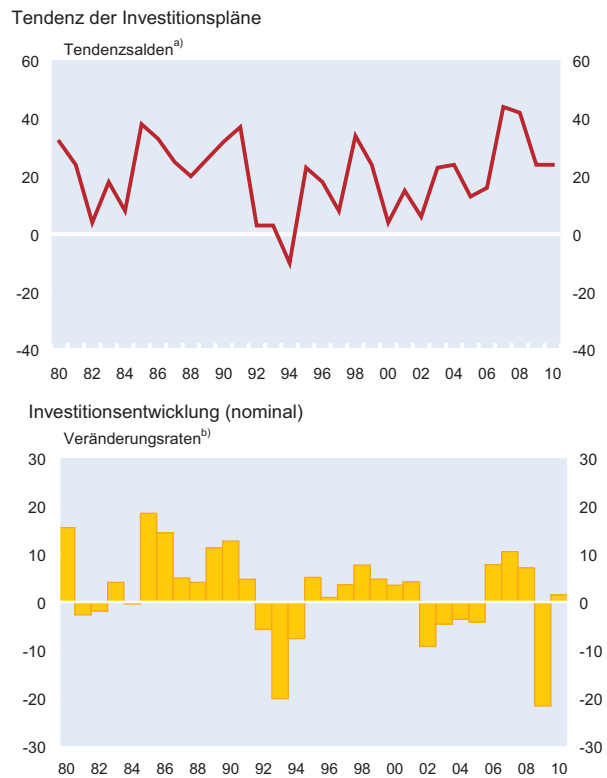
Das Grundstoff- und Produktionsgüter produzierende Gewerbe schränkt seine Investitionen 2009 voraussichtlich um rund ein Fünftel ein. Auf Branchenebene meldeten die Gießereien und die Firmen der Holzbearbeitung die massivsten Kürzungen: Sie halbieren ihre Investitionen gegenüber dem Vorjahr. Rückgänge um rund ein Drittel zeichnen sich in der Mineralölverarbeitung (einschließlich Vertrieb), in der Gummiverarbeitung und bei den Ziehereien und Kaltwalzwerken ab. Der NE-Bereich und die Zellstoff-, Papier- und Pappeverarbeitung dürften ihre Ausgaben für neue Sachanlagegüter in diesem Jahr um rund ein Viertel reduziert haben. Vergleichsweise moderate Kürzungen von rund 15% sind in der chemischen Industrie und im Bereich Steine und Erden sowie in der eisenschaffenden Industrie (– 5%) zu erwarten.

Auch im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe ist 2009 in allen Branchen mit erheblichen Investitionseinschränkungen zu rechnen. Besonders stark – um mehr als 30% – wollen nach den Meldungen die traditionellen Verbrauchsgüterbereiche Bekleidungs- und Textilgewerbe sowie das Ledergewerbe ihre Investitionsausgaben zurückfahren. Die Kunststoffindustrie, die auch von der derzeitigen Krise im Straßenfahrzeugbau betroffen ist, und die Herstellung und Verarbeitung von Glas kürzen ihre Ausgaben für Investitionen ebenfalls sehr deutlich (zwischen 20 und 25%). Nicht ganz so starke Rückgänge, von 10 bis 15%, zeichnen sich in folgenden Branchen ab: Feinkeramik, Holzverarbeitung, Papier- und Pappeverarbeitung, Druckerei und Vervielfältigung sowie in der Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck usw.

2010: Weiterhin gedämpfte Investitionsbereitschaft

Zwar erholt sich die konjunkturelle Lage langsam, die Auslastung der Produktionskapazitäten ist aber aufgrund der im Vergleich zu den letzten Jahren schwachen Nachfrage noch sehr gering, so dass für das kommende Jahr mit

Abb. 1
Planung und tatsächliche Entwicklung der Investitionen in der westdeutschen Industrie



^{a)} Differenz zwischen den "Mehr"- und den "Weniger"-Meldungen (Prozentpunkte), Stand jeweils Herbst des Vorjahres.

^{b)} Bruttoanlageinvestitionen der Industrie, 2008 und 2009: vorläufig, 2010: ermittelt aufgrund der Planangaben.

Quelle: ifo Investitionstest (West).

keiner spürbaren Erhöhung der Investitionsbereitschaft zu rechnen ist.

Nach den Ergebnissen des Investitionstests ist im kommenden Jahr mit einem nur leichten Investitionsanstieg zu rechnen. Während fast ein Drittel der Unternehmen die Investitionen 2010 kürzen will, plant gut die Hälfte eine Erhöhung der Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter. Stellt man die »Mehr«-Meldungen den »Weniger«-Meldungen gegenüber, so ergibt sich ein Saldo von + 24 (vgl. Abb. 1). Dieser positive Saldo relativiert sich aber, wenn man die von den Unternehmen gemeldeten quantitativen Angaben berücksichtigt. Demnach ist für das kommende Jahr nur mit einem geringen Anstieg der Investitionen um knapp 2% zu rechnen. Real, d.h. unter Berücksichtigung der im laufenden Jahr zu erwartenden Preisentwicklung bei neuen Bauten und Ausrüstungsgütern, ist mit einer Erhöhung um knapp 3% zu rechnen. Differenziert man die Investitionspläne nach Größenklassen, so zeigt sich, dass in erster Linie die großen Unternehmen ihre Investitionen 2010 wieder aufstocken wollen, während die kleinen Unternehmen weitere Kürzungen geplant haben. Sollte sich die konjunkturelle Lage im

Tab. 2
Tendenzen der Investitionsplanung im verarbeitenden Gewerbe Westdeutschlands

	Im Jahr 2010 wollen gegenüber 2009 ... % der Unternehmen ^{a)} investieren				Zum Vergleich: Planungstendenzen für 2009 2008	
	mehr	etwa gleichviel	weniger	Saldo ^{b)}	Saldo ^{b)}	
Verarbeitendes Gewerbe	54	16	30	+ 24	+ 24	+ 42
davon:						
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	47	19	34	+ 13	+ 24	+ 39
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	58	18	24	+ 34	+ 29	+ 57
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	49	16	35	+ 14	+ 4	+ 24
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	55	1	44	+ 11	+ 11	- 14

^{a)} Die Firmenangaben wurden mit dem Umsatz gewichtet. Die Ergebnisse der Hauptgruppen wurden durch Gewichtung der Gruppendaten mit den hochgeschätzten Investitionen ermittelt. – ^{b)} Der Saldo ist die Differenz der »Mehr«- und »Weniger«-Meldungen.

Quelle: ifo Investitionserhebungen.

Laufe des kommenden Jahres spürbar erholen, so ist es durchaus möglich, dass die kleineren Unternehmen, die in ihrem Investitionsverhalten recht flexibel sind, ihre Pläne noch nach oben korrigieren.

Ein guter Indikator für die Investitionsneigung der Unternehmen ist die Entwicklung der Auftragseingänge bei den Industrieausrüstern des Maschinenbaus. Während diese von Mitte 2008 bis Juli 2009 stark rückläufig waren, ziehen sie nun wieder leicht an (vgl. Abb. 2). Auch die Umsätze der Maschinenbauer, die aufgrund der Lieferfristen etwas hinterherlaufen, sind regelrecht eingebrochen, hier zeichnet sich jedoch noch kein unterer Wendepunkt ab.

Nur vereinzelt deutliche Investitionserhöhungen

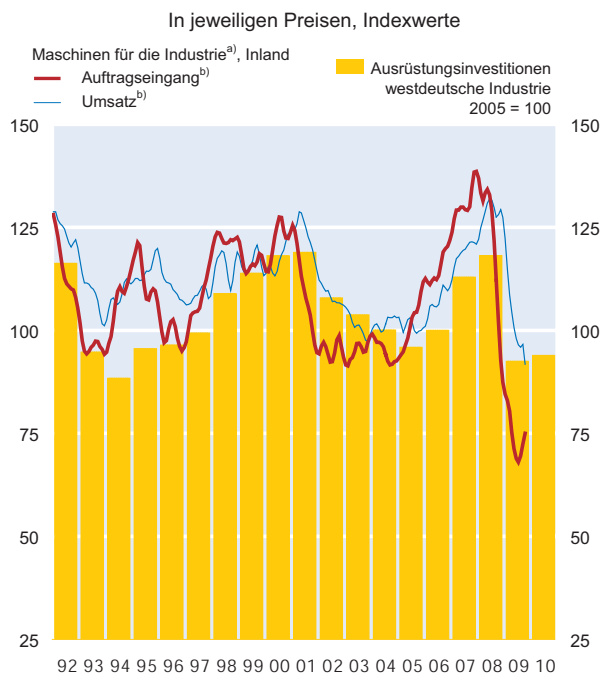
Nach den massiven Kürzungen in diesem Jahr sind auf Hauptgruppenebene 2010 in allen Bereichen wieder leichte Investitionszuwächse zu erwarten. Im *Nahrungs- und Genussmittelgewerbe* ist mit einem Anstieg von 4% zu rechnen. Eine in etwa gleich hohe Steigerungsrate ergibt sich für den *Bergbau*.

Das *Investitionsgüter produzierende Gewerbe* hat im Durchschnitt für 2010 nur einen minimalen Investitionsanstieg von einem Prozent geplant. Spürbare Erhöhungen sind nur im Luft- und Raumfahrzeugbau (+ 15%) und in der Feinmechanik und Optik (+ 10%) vorgesehen. Nach den Meldungen der Straßenfahrzeugbauunternehmen werden nach der starken Kürzung in diesem Jahr die Investitionen 2010 wieder um rund 5% zunehmen. In derselben Größenordnung dürften sich die Zuwachsraten in der Elektrotechnik und in der Stahlverformung bewegen. Ein im Vergleich zu diesem Jahr unverändertes Investitionsniveau haben die Herstellung von EBM-Waren und der Schiffbau vorgesehen. Der Stahl- und Leichtmetallbau und der EDV-Bereich beabsichtigen, ihre Ausgaben für Sachanlagen um rund 5% zu kürzen. Der Maschinen-

bau, der in den Jahren 2006, 2007 und 2008 außerordentlich stark in neue Bauten und Ausrüstungsgüter investiert hatte, will seine Investitionen 2010 nochmals spürbar um 15% einschränken.

Auch im *Grundstoff- und Produktionsgüter produzierenden Gewerbe* ist nur eine geringe Investitionserhöhung von knapp

Abb. 2
Nachfrage der westdeutschen Industrie nach Ausrüstungsgütern



^{a)} Hersteller von Baustoffmaschinen, Hütten- u. Walzwerksanlagen, Gießereimaschinen, Apparatebau, Holzbearbeitungsmaschinen, Gummi- u. Kunststoffmaschinen, Druck- u. Papiermaschinen, Werkzeugmaschinen, Präzisionswerkzeuge, Schuh- u. Ledermaschinen, Textilmaschinen, Nähmaschinen und Nahrungsmittelmaschinen.

^{b)} Saisonbereinigt und geglättet.

Quelle: VDMA; ifo Institut.

einem Prozent zu erwarten. Spürbare Zuwächse von rund 10% meldeten die Mineralölverarbeitung (einschl. Vertrieb) und die Holzbearbeitung. Nicht ganz so hohe Investitionsaufstockungen – um etwa 5% – haben die chemische Industrie, der NE-Bereich und die Zellstoff-, Papier- und Pappeerzeugung vorgesehen, während folgende Branchen von einem gegenüber 2009 in etwa konstanten Investitionsniveau ausgehen: Gummiverarbeitung, der Bereich Steine und Erden, die Gießereien sowie die Ziehereien und Kaltwalzwerke. Nach dem vergleichsweise moderaten Investitionsrückgang in diesem Jahr hat die eisenschaffende Industrie für 2010 eine massive Kürzung ihrer Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter um 20% vorgesehen.

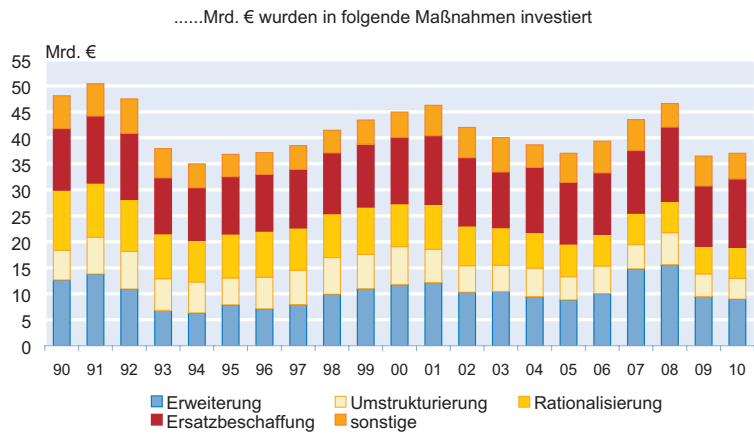
Das *Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe* insgesamt beabsichtigt, seine Ausgaben für Sachanlagen um knapp 4% zu erhöhen. Einen überdurchschnittlichen Anstieg um 10% haben die Kunststoffverarbeitung und das Bekleidungs-gewerbe geplant. Nicht ganz so hohe Zuwächse um rund 5% meldeten der Bereich Druckerei und Vervielfältigung sowie das Ledergewerbe. Folgende Branchen dürften 2010 in ähnlichem Umfang investieren wie in diesem Jahr: Papier- und Pappeerarbeitung, Holzverarbeitung, Textilgewerbe und Herstellung von Musikinstrumenten, Schmuck usw. Kürzungen um rund 5% sind in der Feinkeramik und in der Herstellung und Verarbeitung von Glas vorgesehen.

Erweiterungen verlieren an Bedeutung

Die hier dargestellten Ergebnisse hinsichtlich der Investitionsmotive sind nicht mit denen aus der Erhebung im Frühjahr vergleichbar, da sie auf unterschiedlichen Fragestellungen basieren. Während im Frühjahr die Unternehmen nach den Hauptmotiven ihrer Investitionstätigkeit gefragt werden, werden sie in der Herbst-erhebung gebeten, die Investitionen quantitativ den unterschiedlichen Investitionsmotiven zuzuordnen. Diese Fragestellung erlaubt es also, die Investitionen auf die einzelnen Zielsetzungen aufzugliedern. Des Weiteren ist der Zielekatalog in der Herbstumfrage weiter aufgefüchert als in der Investitionserhebung im Frühjahr.

Angesichts der derzeit geringen Auslastung der Produktionskapazitäten überrascht es nicht, dass die Kapazitätserweiterung als Investitionsmotiv spürbar an Bedeutung verloren hat. Das Schwergewicht der Investitionen liegt – und zwar sowohl 2009 als auch 2010 – bei den trotz der konjunkturell angespannten Lage teilweise notwendigen

Abb. 3
Erweiterungsmotiv verliert an Bedeutung



Ersatzbeschaffungen. Rund 32% der Investitionsausgaben haben nach den Meldungen der Unternehmen in diesem Jahr dem Ersatz veralteter Anlagen gedient. Für das nächste Jahr erhöht sich ihr Anteil auf 36%. Ersatzbeschaffungen stehen auch in den meisten Branchen im Vordergrund des Investitionsgeschehens, besonders große Bedeutung – ebenfalls sowohl 2009 als auch 2010 – haben sie im NE-Bereich, im Ledergewerbe, in der Herstellung von EDV-Geräten sowie in der Herstellung von Musikinstrumenten, Schmuck usw. In diesem Jahr haben auch die Holzbe- und -verarbeitung überdurchschnittlich stark in Ersatzbeschaffungen investiert. Für das nächste Jahr planen die Branchen Steine und Erden, Schiffbau und die Herstellung und Verarbeitung von Glas, einen hohen Anteil ihrer Investitionen in den Ersatz nicht mehr nutzbarer Anlagen zu stecken.

Nachdem das *Erweiterungsmotiv* in den vergangenen, relativ investitionsstarken Jahren wieder an Bedeutung gewonnen hatte, verlor es nun angesichts des konjunkturellen Einbruchs wieder merklich an Gewicht. Es liegt dennoch auf dem zweiten Platz. Nach den Angaben der Firmen fließt im Durchschnitt rund ein Viertel der Investitionen in Erweiterungsinvestitionen. Ein deutlich überdurchschnittliches Gewicht hat das Erweiterungsmotiv – sowohl 2009 als auch 2010 – im Luft- und Raumfahrzeugbau.

Das Investitionsmotiv *Rationalisierung* ist weiterhin von untergeordneter Bedeutung. Mitte der neunziger Jahre floss noch rund ein Viertel der Investitionsausgaben in Rationalisierungsmaßnahmen. Dieses Jahr lag ihr Anteil bei einem Siebtel, im nächsten Jahr dürfte er sich leicht – auf ein Sechstel – erhöhen. Rationalisierungsinvestitionen werden 2010 vor allem in den Bereichen Zellstoff-, Papier- und Pappeerzeugung, Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung und Stahl- und Leichtmetallbau eine überdurchschnittliche Rolle spielen.

Tab. 3
Struktur der Investitionen im westdeutschen
verarbeitenden Gewerbe

Investitionskategorien	Anteil an den Gesamtinvestitionen in % ^{a)}	
	2009	2010
Kapazitätserweiterung	26,0	24,2
Umstrukturierung	11,9	10,8
Rationalisierung	14,6	16,1
Ersatzbeschaffung	31,7	35,5
Andere Investitionsvorhaben ^{b)}	15,8	13,4
Investitionen insgesamt	100,0	100,0

^{a)} Hochgerechnete, strukturbedingte Anteilswerte. – ^{b)} Investitionen für Umweltschutzzwecke, zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, für Forschung und Entwicklung sowie für Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung u.a.m.

Quelle: ifo Investitionserhebung, Herbst 2009.

Gut ein Zehntel der Investitionen des westdeutschen verarbeitenden Gewerbes wurden 2009 in *Umstrukturierungsmaßnahmen* investiert. Darunter sind Umstrukturierungen im Produktionsprogramm ohne wesentliche Erweiterungseffekte zu verstehen, wie z.B. Erweiterung der Kapazität zur Herstellung bestimmter Produkte/Produktprogramme bei gleichzeitiger Einschränkung anderer Fertigungskapazitäten. Nach den Meldungen wird sich der entsprechende Prozentsatz im nächsten Jahr nur leicht verringern. Dieses Investitionsmotiv spielt seit Anfang der achtziger Jahre eine große Rolle im Investitionsgeschehen des Straßenfahrzeugbaus. Aber auch die Gummiverarbeitung und das Textilgewerbe investieren nach den Angaben der Unternehmen derzeit relativ stark in Umstrukturierungen. Im kommenden Jahr will auch das Bekleidungs-gewerbe mehr Mittel in solche Maßnahmen stecken.

Rund ein Siebtel der Bruttoanlageinvestitionen entfällt im Industriedurchschnitt auf sog. »andere Investitionsvorhaben«. Dazu zählen z.B. Ausgaben für Forschung und Entwicklung sowie Umweltschutzinvestitionen. Ein besonders starkes Gewicht haben diese Investitionen nach wie vor im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe und hier vor allem in der Mineralölverarbeitung (einschl. Vertrieb), in der chemischen Industrie und in der eisenschaffenden Industrie. Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe spielen diese »anderen Investitionsvorhaben« im Straßenfahrzeugbau eine relativ große Rolle, wobei hier wohl weniger der Umweltschutz als die Sachinvestitionen in Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen von Bedeutung sind.

Zusammenfassung

Die schlechte konjunkturelle Lage, insbesondere die schwache Nachfrage und die stark gesunkene Kapazitätsauslas-

tung, haben die Investitionsbereitschaft der westdeutschen Industrieunternehmen in diesem Jahr deutlich gedämpft. Nach den Ergebnissen des ifo Investitionstests wird der Rückgang viel stärker ausfallen, als nach den Meldungen von Anfang dieses Jahres zu erwarten war. Mit rund 36,5 Mrd. € dürften die Bruttoanlageinvestitionen 2009 um gut 22% unter dem Niveau von 2008 liegen. Da die Preise für neue Maschinen und maschinelle Anlagen, in die über 80% der Investitionen des verarbeitenden Gewerbes fließen, derzeit leicht sinken, ist real mit einem Rückgang von 21% zu rechnen.

Für das kommende Jahr ist aus heutiger Sicht nur mit einer leichten Verbesserung des Investitionsklimas zu rechnen. So zeichnet sich nach dem derzeitigen Planungsstand der Unternehmen für 2010 ein nur geringer Anstieg der Investitionen um knapp 2% ab. Real entspricht das einer Veränderungsrate von 3%. Differenziert man die Investitionspläne nach Größenklassen, so zeigt sich, dass in erster Linie die großen Unternehmen ihre Investitionen 2010 wieder aufstocken wollen, während die kleinen Unternehmen weitere Kürzungen geplant haben. Sollte sich die konjunkturelle Lage aber im Laufe des kommenden Jahres spürbar erholen, so ist es durchaus möglich, dass die kleineren Unternehmen, die in ihrem Investitionsverhalten recht flexibel sind, ihre Pläne noch nach oben korrigieren.

Angesichts der derzeit niedrigen Kapazitätsauslastung überrascht es nicht, dass die Erweiterung als Investitionsmotiv spürbar an Bedeutung verloren hat und an die zweite Stelle geschoben wurde. Das Hauptmotiv der Investitionstätigkeit – und zwar sowohl im laufenden als auch im kommenden Jahr – sind nun die Ersatzbeschaffungen.